

2010

Jahresbericht

Pangea
Interkulturelle Medienwerkstatt



Vorwort	1
2010 im Rückblick	2
➤ Basisbetrieb der Medienwerkstatt	
Mädchen- und Frauenspezifische Arbeit	6
UserInnen Jour Fixe	6
Ralphs Computer Werkstatt	7
Filmabende	7
Sprachcafé	8
➤ Workshops 2010	
Computer Basics	11
Portraitfotografie	12
Digitale Bildbearbeitung	14
Postkarten gegen Rassismus	14
➤ Projekte 2010	
Pangea in St. Georgen	17
Geöffnet: Marienstraße	21
Dem Verbrechen auf der Spur	23
Pangea am Bock Ma's	24
Exil/Asyl	25
Culture.Walks	26
Öffentlichkeitsarbeit	28
Networking	32
Anhang	38
Statistiken 2010	44

Pangea – der Superkontinent, der alle Kontinente vereinte, steht für mich für die Idee eines Ganzen, eines Gemeinsamen.

Die Interkulturelle Medienwerkstatt Pangea versucht MigrantInnen und Asylsuchenden, aber auch ÖsterreicherInnen die Möglichkeit zu Begegnung, Interaktion und Kommunikation zu geben. Ein Miteinander durch Teilnahme an kreativen Workshops bringt Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Sprache zusammen und fördert damit die Entwicklung eines „Wir-Gefühls“, welches Abgrenzungen und Ausgrenzungen nicht mehr aufkommen lässt.

Ob gemeinsame Culture.Walks oder Hilfeleistung bei asylrelevanten, rechtlichen, sprachlichen und technischen Fragen – ein offenes Ohr hilft jenen, die sonst kaum außerhalb ihres Netzwerkes auf Fragen Antworten bekommen.

Bei Pangea erkennt man jedoch auch, wie wichtig es ist, dass NutzerInnen von Medien wie Computer und Internet in der Werkstatt, den Kontakt zu ihrer ursprünglichen Heimat nicht aufgeben, da dieser unerlässlich für den Erhalt der eigenen Wurzeln ist.

Das Hauptaugenmerk von Pangea liegt darauf, den Kontakt zu anderen zu fördern, aus dem „Fremden“, „Bekanntes“ zu machen, Ängste und Vorurteile aufzugeben und MigrantInnen und Asylsuchenden die Möglichkeit zu geben, einen „normalen“ Alltag, fernab von einwanderungs- und asyl-signifikanten Themen, erleben zu können.

Projekte wie „Geöffnet: Marienstraße“ oder das Mitwirken beim „Bock Ma's Festival“ repräsentieren in einem öffentlichen Raum und Rahmen, die Arbeit von Pangea und sind Sprachrohr für Menschen in der Migration, in der Diaspora und in ihrer Rolle als meist Marginalisierte.

In Jahr 2010 erhielt ich selbst Einblick in die Arbeit der MitarbeiterInnen von Pangea und konnte mich aktiv in die Arbeitsprozesse einbringen, die in gewisser Weise zwischen Sozialem und Politischem vermitteln, aber stets zielgerichtet auf ein verständnisvolles Miteinander, gegen Diskriminierung und Rassismus arbeiten.

Sabrina Poglits

Betrieb der Medienwerkstatt

Auch 2010 war das zentrale Element des Basisbetriebs von Pangea die an vier Tagen in der Woche frei zugängliche Medienwerkstatt. Dienstag und Donnerstag von 17.00 bis 21.00 Uhr, Freitag von 15.00 bis 19.00 Uhr und am Mittwoch von 12.00 bis 18.00 Uhr – ausschließlich für Frauen und Mädchen – kann unsere Infrastruktur aus 10 Computern, der Möglichkeit zu scannen oder auszudrucken, sowie dem Verleih von Geräten (wie z.B. Digitalkameras) in Anspruch genommen werden.

Multimediale Nutzung (z.B. Onlinevideos wie YouTube, aber auch Internet-Telefonie wie Skype) nimmt, nicht überraschend, einen immer größeren Stellenwert im täglichen Betrieb der Medienwerkstatt ein.

Bei unseren Workshops und während der regulären Öffnungszeiten werden vermehrt Fragen zu Facebook und anderen Web 2.0-Netzwerken gestellt. Insbesondere sind das Hinaufladen von Fotos, das Taggen und ähnliche Funktionen die relevantesten Themen, die im Jahr 2010 von technischer Seite beantwortet wurden.

Dieser Entwicklung wurden wir gerecht und richteten für Pangea eine „Page“ auf Facebook ein.

Im vergangenen Jahr haben UserInnen verstärkt eigene Notebooks zu uns mitgebracht, die über WLAN bzw. einen kleinen Switch in unserem „roten Raum“, ans Pangea-Netzwerk verbunden werden können.

Stärker als in den Jahren davor ist im Alltag der Medienwerkstatt das Thema „Deutsch lernen“ wichtig geworden. In unserem Sprachcafé, ebenso wie in der täglichen Arbeit, haben wir versucht dabei Hilfestellungen zu geben, wobei wir dies im nächsten Jahr stärker formalisieren möchten.

Die Statistiken im hinteren Teil dieses Jahresberichts geben einen quantitativen Eindruck der neu hinzugekommen UserInnen.

Neuer Vorstand

Bei unserer Vollversammlung hat es kleine Änderungen im Vorstand gegeben: Amra Commenda hat, weil sich herausgestellt hat, dass sie nicht genug Zeit für ihre Funktion als Vorsitzende zur Verfügung gehabt hat, diese Funktion an den bisherigen Stellvertreter, Clifford Ankrah abgegeben. Sie bleibt uns aber weiter im Vereinsvorstand erhalten.

Außerdem sind im Vorstand vertreten: Andrea Mayer-Edoloeyi (Kassierin) und Ursula Kolar-Hofstätter (Schriftführerin).

Professionalisierung der Rechnungsprüfung und des Controllings

Es freut uns, dass mit René Aichinger ein erfahrener Controller als Rechnungsprüfer gewonnen werden konnte. Er hat zusammen mit Nicole Honeck die Finanzen gründlich durchleuchtet. Außerdem wurde in Vorbereitung auf das Abrechnungsjahr 2011 die Buchhaltung stärker an das Schema (Datenfile) des Landes Oberösterreich angepaßt, was in Zukunft die Abrechnung weniger zeitaufwändig und einfacher machen wird.

Projekte

Von den 2010 abgeschlossenen Projekten waren „Pangea in St. Georgen“ (Kupf Innovationstopf 2009) und „Geöffnet: Marienstraße“ (LinzKultur/4) unsere zwei größten.

Beim Projekt in St. Georgen haben wir eine Woche lang den Betrieb unserer Medienwerkstatt in diesen kleinen Ort im Salzkammergut verlagert, der neben dem Tourismus nahe des Attersees auch durch eines von zwei großen AsylwerberInnen-Aufnahmezetren in Österreich geprägt ist. Zusammen mit einer Schulklasse haben wir zum Spannungsfeld wie „Fremde“ in diesem Ort aufgenommen werden (als TouristInnen und Flüchtlinge) in mehrtägigen Workshops gearbeitet.

Beim Stadtteilkulturprojekt Geöffnet: Marienstraße haben wir die Straße, in der sich unsere Medienwerkstatt befindet, zum Zentrum unserer Untersuchungen gemacht: Wir haben ihre Geschichte untersucht, aber auch am 17. 9. in einer großen Straßenpräsentation die verschiedensten Facetten dieser Straße präsentiert, die – nicht nur durch uns – ein sehr multikulturell geprägtes Einsprengsel in der Innenstadt ist.

Eintreten für ein Bleiberecht unseres Vorsitzenden

Das Jahr hat für uns ein eher schwieriges Ende genommen, weil unser Vorsitzender Clifford Ankrah kurz vor Weihnachten einen negativen Asylbescheid zugestellt bekommen hat, und damit von der Abschiebung bedroht war. Über Weihnachten und Neujahr haben wir versucht, möglichst viel Unterstützung für einen humanitären Bleiberechtsantrag für ihn aufzubauen. Wir hoffen, dass dies geglückt ist, und Clifford 2011 den unbeschränkten Aufenthaltstitel bekommt.

BASISBETRIEB DER MEDIEN- WERKSTATT

Di: 17:00 – 21:00 Uhr
Mi: 12:00 – 18:00 Uhr
(Mädchen- und Frauentag)
Do: 17:00 – 21:00 Uhr
Fr: 15:00 – 19:00 Uhr

Die Medienwerkstatt bietet den UserInnen von Pangea in erster Linie freien Internetzugang. Betreuung, und kleinere Einschulungen sind in den laufenden Betrieb integriert. Jede UserIn bekommt beim erstmaligen Registrieren eine Mitgliedskarte, auf der Zugangs- und Passwort vermerkt sind.

Sprachlich bietet unser Team neben Deutsch, Englisch, Italienisch, Französisch und auf Anfrage auch Bosnisch/Serbisch/Kroatisch – Kenntnisse in Russisch an, ansonsten sind wir auf Gesten der interkulturellen Kommunikation angewiesen.

Während der regulären Öffnungszeiten gibt es immer Raum und Möglichkeiten, an eigens initiierten Projekten zu arbeiten. Dazu steht ein großer Raum mit Filmschnittplatz und möglichen Requisiten, einer kleinen Grundausstattung zum bildnerischen Werken, ein Computer zur digitalen Bildbearbeitung, etc. zur Verfügung. Der Fantasie und Kreativität seien so wenig wie möglich Grenzen gesetzt, der Selbstaussdruck und die Auseinandersetzung mit Techniken und mit der eigenen Identität sollen sein und haben Raum zur freien Entfaltung.

Integriert im laufenden Betrieb ist ein speziell eingerichteter Tag für Mädchen und Frauen, fachfrauisch begleitet. Hier sind Menschen eingeladen, die aufgrund von religiöser, ethnischer oder selbstbestimmter Überzeugung als Frau/Mädchen unter Gleichgesinnten arbeiten und werken möchten.



MÄDCHEN- UND FRAUENSPEZIFISCHE ARBEIT

Mi: 12:00 – 18:00 Uhr
Mädchen- und Frauentag

Der Mädchen- und Frauentag ist nach wie vor ein fester Bestandteil der Medienwerkstatt.

Hauptzielgruppe des Mädchen/Frauentags sind junge Migrantinnen und Österreicherinnen aus Linz und Umgebung. Vor allem Mädchen/Frauen, die aufgrund religiöser oder kultureller „Einschränkungen“ über weniger Freizeitmöglichkeiten verfügen, nutzen dieses Projekt als eine Option, sich aktiv und weitgehend selbstständig zu integrieren.

Auch junge Frauen, die schlicht die Möglichkeit des „Unter-sich-seins“ beanspruchen, sind ein fester Bestandteil dieses Projekts.

Workshops wie Computerbasics, Fotografie und Videoschnitt werden in diesem Rahmen regelmäßig angeboten.

Auch wenn die Teilnehmerinnenzahl oftmals nicht so hoch ist wie beim Adäquat der männlichen Nutzer, erlaubt dies ein sehr intensives Arbeiten und bindet die Nutzerinnen auch neben dem Basisbetrieb an die Medienwerkstatt.

USERINNEN JOUR FIXE

Der UserInnen Jour fixe erhält und gewährleistet die partizipative Offenheit des Vereins. Der Jour fixe fand 2010 einmal im Monat statt (in den Sommermonaten gab es projektbedingt eine kurze Pause – in dieser Zeit fand er auf Bedarf statt) und erhebt den Anspruch, UserInnen und NeuzugängerInnen zu fördern und zu vernetzen.

Jugendliche kamen hier mit eigenen Projektideen (z.B. Nutzung der Dunkelkammer, um analoge Fotos in der Entwicklung kreativ zu „entstellen“), inhaltlichen Vorschlägen (Computer Basics Workshops veranstalten, um die deutschen Begrifflichkeiten zu lernen) und/oder anderweitigen Wünschen zu Pangea, an deren Umsetzung in der Gemeinschaft gearbeitet wurde.

Die gruppendynamischen Prozesse innerhalb der Jours fixes griffen über diese selbst hinaus: es wurden FreundInnen von außerhalb integriert, andere UserInnen zum Mitmachen eingeladen, und es entstanden Kooperationen mit anderen Kulturinitiativen (Frauen Einer Welt/Radio FRO).

Es war und ist uns wichtig, die Jugendlichen mit ihren Wünschen und kreativen Ideen zu unterstützen. Denn so wird die Motivation verstärkt, sich selbst auszudrücken oder sich selbst für etwas einzusetzen .

In den letzten Jahren nutzen immer mehr UserInnen den eigenen Computer (mit Wireless LAN) bei Pangea. Von einfachen Erklärungen zum Betriebssystem oder den Programmen (wie wir sie auch in unseren Computer Basics Workshops abdecken) bis hin zu Hilfe bei der Reparatur kaputter Computer wurden alle Arten von Hilfestellungen benötigt.

Weil wir es einerseits unterstützenswert finden, wenn UserInnen unter Anleitung lernen, sich selbst bei Computerproblemen zu helfen, andererseits aber ein dauerndes Verfügbarsein unseres Technikers die anderen Arbeitsabläufe zunehmend gestört hätte, wurde im Herbst 2008 ein klar umgrenzter Zeitrahmen definiert, in dem solche Fragen und Hilfestellungen ihren Platz finden: Jeden Dienstag von 15.00 bis 17.00 bzw. für die Zeit der Problemlösung, steht unser Techniker Ralph den UserInnen zur Verfügung.

Dabei soll keinen kommerziellen Servicebetrieben Konkurrenz gemacht werden, sondern bei kleinen Problemen und Problemchen – die nur mit unverhältnismäßigem finanziellen Aufwand in einem kommerziellen Betrieb gelöst würden – weitergeholfen werden, mit der zusätzlichen didaktischen Ausrichtung, dass die Hintergründe des Problems bzw. dessen Vermeidung erklärt werden.

Speziell in den Wintermonaten ist das eine gern genutzte Alternative zum regulären „Internetcafébetrieb“. Wir lassen die UserInnen zunächst Filmvorschläge aufschreiben und entscheiden dann mit Mehrheitsbeschluß, welcher Film am folgenden Abend geschaut wird. Somit werden die UserInnen in die Entscheidung mit einbezogen, was sie sehr motiviert, den Film mit uns anzuschauen!

Insgesamt fand der Filmabend viermal statt, zweimal zu Beginn des Jahres 2010 und zweimal eher im Spätherbst. Hier ließen wir uns von den Inhalten des Kupf Innovationstopf-Projekts „Dem Verbrechen auf der Spur“ inspirieren und veranstalteten Filmabende zum Krimigenre.

Zu einem gemütlichen Abend gehört auch die richtige Atmosphäre: Wir bauten unsere drei Auslagen-Fernseher zu einer Säule in der roten Sitzecke auf und machten es uns bequem. In anschließenden Diskussionen wurden die Inhalte nochmals besprochen.

Im Schnitt waren jedes Mal acht Personen anwesend: Beim ersten Abend 10, beim zweiten 11, beim dritten und beim vierten Abend 6 und 5.

Kaffee trinken, Kuchen essen und ohne Druck die Möglichkeit nutzen, Deutsch zu üben.

Das Sprachcafé fand im Jahr 2010 insgesamt sechsmal statt. Parallel dazu konnten sich Frauen und Mädchen etwa zeitgleich über frauenspezifische Themen austauschen.

Festgehalten kann jedoch werden, dass sich die gemischten Sprachcafés größerer Beliebtheit erfreuten; im Schnitt gab es allerdings immer zwischen vier und sieben TeilnehmerInnen, die gemeinsam mit uns bei Kaffee und Kuchen plauderten. Nicht nur UserInnen lernten hier die eine oder andere deutsche Formulierung und/oder grammatikalische Eigenheit, auch wir griffen Frasen oder Wörter in Farsi, Russisch, Somali etc. auf! Es hat sehr viel Spaß gemacht und fördert die Vernetzung unter den UserInnen wie auch zu uns, zum betreuenden Team.

Die Gesprächsrunden werden ihrem Namen gerecht: Wir kommunizieren immer im Sprachengemisch und nutzen die unterschiedlichsten Ausdrucksmöglichkeiten, was die Basis für herkunftsübergreifende Kommunikation/Integration ist.

Aufbauend auf unseren bisherigen Erfahrungen mit Seminaren und niederschweligen Coachings in der Medienwerkstatt Pangea sehen wir folgende Problembereiche bei der Kompetenzvermittlung im Bereich neue Informationstechnologien an unsere NutzerInnen:

- Stark unterschiedliches, oft niedriges Ausgangsniveau in der Vertrautheit mit Computern, neuen Medien und Informationstechnologien.
- Stark heterogener kultureller Hintergrund: Es ist durchaus nicht ungewöhnlich, dass NutzerInnen aus fünf oder zehn verschiedenen Ländern am Computerarbeitsplatz Seite an Seite sitzen.
- Sprachliche Probleme
- Geschlechtsspezifische Zugangshürden

Unserer Coachings vermitteln grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit Computern und neuen Informationstechnologien. Es ist die Niedrigschwelligkeit, die Interkulturalität und die individuelle Betreuung in sehr kleinen Gruppen (5 oder weniger TeilnehmerInnen), die dieses Angebot von anderen abhebt.

In der zwanglosen Atmosphäre der Medienwerkstatt können die NutzerInnen bei der gemeinsamen Arbeit am Projekt positive Erfahrungen sammeln, neues Selbstbewusstsein gewinnen und Lösungen für Probleme selbst entwickeln.

Der Workshop „Computer Basics“ wurde im Jahr 2010 monatlich, mit jeweils 4 bis 8 TeilnehmerInnen durchgeführt.

Pangea wurde 2010 zum Fotostudio!

Wie schon in den Jahren davor beschäftigten wir uns auch im Jahr 2010 mehrmals mit dem Medium Fotografie. In früheren Projekten und Workshops stellten wir fest, dass sich die Fotografie aufgrund seiner Verbreitung und Einfachheit, der non-verbalen Kommunikation und der universellen Lesbarkeit optimal für die Bedürfnisse von Pangea und unserer UserInnen nutzen lässt.

Durch den privaten Ankauf einer Blitzanlage mit Softbox durch Ralph Aichinger waren wir in der glücklichen Lage, die Medienwerkstatt im Jahr 2010 mehrmals zum Fotostudio um- bzw. auszubauen.

Porträtfotografie-Workshops fanden an vier Nachmittagen in kleinem und privatem Rahmen in den Räumlichkeiten von Pangea statt. Einige interessierte UserInnen, zwei Teilnehmerinnen der Workshopreihe „Analoge Fotografie“ (2009) und das Team von Pangea näherten sich zu Beginn des Workshops kurz (theoretisch) dem Thema der Porträtfotografie. Gemeinsam schauten wir uns einige wichtige Fotografien näher an: Unter anderem das älteste Porträtfoto (~1840), einige Fotografien von August Sander (aufgrund seines Linzbezugs), Klassiker von Helen Levitt und Richard Avedon, aber auch moderne Fotografien vom Linzer Paul Kranzler.

Inspiziert vom Gesehenem setzten wir uns in einem zweiten Schritt mit dem technischen Zusammenspiel von Kamera und Blitzanlage auseinander. Nicht so sehr professionell mit Belichtungsmessung, vielmehr experimentell durch Herumprobieren und einander Fotografieren. Schnell wurden Probleme wie Über-/Unterbelichtung und Unschärfe erkannt, hinterfragt, und nach Lösungen gesucht.

Am Ende einer jeden Session wurden die entstandenen Fotos noch gemeinsam begutachtet, besprochen und ausgewählt. Die besten Fotografien wurden abschliessend mit Hilfe eines Bildbearbeitungsprogramms farblich korrigiert und gegebenenfalls leicht retuschiert.

In ganz ähnlicher Weise wurde beim Projekt „Pangea in St. Georgen“ ein Porträtfotografie-Workshop mit SchülerInnen durchgeführt.



WORKSHOP DIGITALE BILD- BEARBEITUNG

Ein weiteres Angebot, das sich aufgrund von Bedürfnissen unserer UserInnen ergeben hat, sind Workshops in Richtung Grafik-Design. Vermehrt stellen wir fest, dass UserInnen die schon länger in Österreich sind, sich kulturell betätigen wollen und sich mit diesem Ansinnen an uns wenden. So haben wir über die letzten Jahre afghanische Konzert- und Theaterveranstaltungen sowie Filmproduktionen mitorganisiert. Von UserInnen initiierte Projektideen werden von Pangea unterstützt und gefördert. So entstand der Workshop „Bildbearbeitung mit Gimp“.

In einem ersten Schritt wurden die wichtigsten Basics (Unterschiede zwischen Vektor- und Pixelgrafik, Farbsysteme und Dateiformate) theoretisch besprochen und anschließend „The Gimp“ geöffnet um uns die wichtigsten Dinge in Grafikanwendungen anzusehen.

Wir starteten recht einfach mit dem Füllen und Verschieben von Auswahlen, tasteten uns an die Ebenenfunktionen heran, importierten Bildmaterial und erstellten Textebenen. Eine abschliessende einfache Bildretusche (wir montierten ein Segelschiff in eine Strandansicht) rundete den Workshopnachmittag ab.

WORKSHOP POSTKARTEN GEGEN RASSISMUS

Der Workshop „Postkarten gegen Rassismus“ ist zum einen Teil ein reiner Kreativworkshop, in dem UserInnen der Medienwerkstatt ihr kreatives Potential, sei es Zeichnen, Malen, Illustrieren, Schreiben oder Dichten, einbringen und so einem Publikum zugänglich machen können.

Im weiteren Verlauf des Workshops „Postkarten gegen Rassismus“ wurden die von den UserInnen analog erstellten Skizzen digitalisiert bzw. digitale Grafiken erstellt. Auch hier verwendeten wir die OpenSource-Software „The Gimp“ (ähnlich Photoshop).

Der Workshop „Postkarten gegen Rassismus“ fand im Jahr 2010 drei mal statt, die Produkte werden mit unserem Imagefolder mitversandt bzw. liegen bei Pangea auf.

Die Interkulturelle Medienwerkstatt Pangea zog um! Komplet, mit der gesamten Einrichtung (Sofas, Internetworkstations, Kameras, Schnittplätzen und Team) und eröffnete sie für eine Woche in St. Georgen im Attergau. Dieser Ort außerhalb der Ballungszentren, eines von drei Erstaufnahmezentren für AsylwerberInnen, erschien für Pangea der ideale Anknüpfungspunkt, um durch interkulturelles Projektprogramm den Austausch zwischen Menschen niederschwellig und ohne Barrieren zu ermöglichen und kulturelle Impulse im Abseits zu liefern.

In Form von Workshops zu journalistischen Themen, wie Radiomachen, Fotografieren und redaktionelles Arbeiten, vermittelt durch ExpertInnen von junQ und dem Freien Radio Salzkammergut, betrieben wir – in Kooperation mit der Hauptschulklasse 4b der St. Georgener Haupt- und Neuen Mittelschule – Recherche zu Themen wie Identität & Geschichte, Asyl und Tourismus.

Ziel dabei war miteinander den Spuren der St. Georgener Geschichte nachzuspüren, Gespräche zu suchen, Konflikte aufzuzeigen, konstruktive Lösungsansätze zu finden und Dialoge zu fördern. Verschieden gewählte Perspektiven und Vorgaben schafften ein kritisches Bewusstsein bezüglich medialer Berichterstattung und vorurteilsbehafteter Sichtweisen. Die herausgefundenen Informationen, die Wahl der Motive und die in Interviews gesammelten Inhalte wurden in vier herausnehmbaren Seiten für die Gemeindezeitung von St. Georgen und in eine Radiosendung verarbeitet.

Die ersten Schritte fanden im Juni 2009 statt und bestanden in der Kontaktaufnahmen mit der Schule und dem Bürgermeister. In weiterer Folge suchten wir den Kontakt zum Projekt „Dialog St. Georgen“.

Im Frühjahr 2010 nahmen wir an einer Sitzung des Forum Miteinander teil, eine von St. GeorgnerInnen gegründete Initiative, die sich für ein besseres und friedliches Miteinander in St. Georgen seit der Ernennung der Erstaufnahmestelle einsetzt, und erläuterten unser Vorhaben schon wesentlich detaillierter. Hier wurden weitere Ideen geboren und Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit, sowie in der Bewerbung des Projekts geboten.

Bei unseren Besuchen in St. Georgen und den häufiger werdenden Begehungen des Ortes sind uns zahlreiche Leerstände aufgefallen. Da strategisch die Hauptstraße für die interkulturelle Medienwerkstatt geeigneter

PANGEA IN ST. GEORGEN

28. Juni – 2. Juli 2010

Gefördert durch:
Kupf Innovationstopf
2009

In Kooperation mit:
Felix A. Doku, Forum
Miteinander, Freies Radio
Salzkammergut (FRS),
junQ, Freies Linzer
Stadtradio (FRO) &
Dialog St. Georgen

stgeorgen.pangea.at

erschien, als die ursprünglich gedachten Räume der Schule, bemühten wir uns hier Kontakte aufzutun. Das Forum Miteinander gab uns den Anstoß, und wir fanden Behausung in einem ehemaligen Gasthaus, schräg gegenüber der Gemeinde, direkt an der Attergaustraße.

Danach folgten bis zum eigentlichen Projektstart noch mehrere Abstecher in die Gegend, zum Einen, um mit dem Kulturverein KaVé die Abschlußparty zu planen, zum Anderen um mit den Mitwirkenden, HelferInnen und KooperationspartnerInnen Details zu klären und zu guter letzt, um in St. Georgen großflächig zu plakatieren.

Am Sonntag, den 27. Juni 2010 verfrachteten wir die Medienwerkstatt (10 Internetworkstations, zwei Servern, drei MitarbeiterInnencomputer, einen Schnittplatz, Sofas, etc.) nach St. Georgen.

Zum Auftakt der eigentlichen Projektwoche fand am Montag ein Kochworkshop, organisiert von TeilnehmerInnen des Forum Miteinander und dem „Projekt Dialog“ der Caritas und einem parallel stattfindenden Trommelworkshop von der Trommelgruppe Felix A. Doku. Beim anschließenden Konzert der „neu“ entstandenen Trommelgruppe auf dem Gemeindevorplatz wurden die Ergebnisse der Kochgruppe zum Verzehr angeboten.

In Kooperation mit dem Freien Radio Salzkammergut und junQ haben wir am Dienstag drei unterschiedliche Workshops zu journalistischen Themen wie Radiomachen, Pressefotografie und Artikel Schreiben angeboten.

Jeder der drei für die Forschungsphase geplanten Tage (Di bis Do) beinhaltete zusätzlich ein von uns vorgeschriebenes Tagesthema, das in Gemeinschaftsarbeit mit den Mitwirkenden unter unserer pädagogischen Leitung erarbeitet wurde, um in anschließenden Kleingruppenarbeiten danach zu forschen.

Tagesthemen waren:

- St. Georgen, was ist das? (Identität und Geschichte)
- Die einen und die anderen Fremden. TouristInnen vs. AsylwerberInnen
- Perspektiven und Konfliktlinien

In unserer Projektwoche, genaugenommen am Montag um 5:30, wurde in einem Nachbarort eine AsylwerberInnenfamilie abgeschoben, deren Kinder teilweise sehr gut befreundet waren mit einigen SchülerInnen der Klasse 4b. Nach den ersten zwei Arbeitstagen zu den Themen schürte sich der Wunsch von Seiten der SchülerInnen aber auch von den LehrerInnen, hier genau nachzuforschen, Informationen direkt zu erfragen und sich selbst ein Bild zu schaffen von der Situation vor Ort. Eine kleine Gruppe versuchte in Interviews mit den NachbarInnen, mit der Schwester der abgeschobenen Mutter, dem Mädchen selbst via Internet, ein genaueres Bild zu erstellen und den bis dahin nur durch Mundpropaganda gehörten Erzählungen, Tatsachen entgegen zu bringen.

Dieses Thema nahm den Tag sehr in Anspruch und gab uns die Möglichkeit Informationsentstehung und -verarbeitung inhaltlich abzuschließen. Es war das erste Mal, dass alle SchülerInnen für den Zeitraum, in dem die Teams, die mit den Interviews der Familie Muradov und deren Nachbarn beauftragt waren, berichteten, ruhig waren. Hier hat mensch gespürt, dass ein Prozeß des Umdenkens startet, dass das „Dahinter“, wie Informationen entstehen sehr wichtig ist und dass ein eigenes Bild sehr verschieden sein kann. Für uns war es eine sehr gelungene inhaltliche Abrundung der Woche.

Die erste Reaktion der SchülerInnen war – selbst initiiert – eine Geld-Sammelaktion zu starten, um der Familie Muradov in Georgien zu helfen. Zeitgleich bemühten sich die LehrerInnen um eine mediale Aufbereitung in den ÖÖ Nachrichten.

Im Rahmen des Tagesthemas organisierten wir Donnerstag Abend einen Vortrag zum Thema Islamophobie mit dem Herausgeber des Buches „Islamophobie in Österreich“ mit anschließender Diskussion.

Am Freitag fanden keine inhaltlichen Aufarbeitungen mehr statt. In zwei Gruppen wurde der grobe Aufbau der Zeitung und der Radiosendung erarbeitet, nach deren Leitfaden Layout und Verlauf in der Nachbereitung gestaltet werden sollten. Erlerntes der SchülerInnen, gängige Stile journalistischer Dramaturgie und wichtige Elemente im Aufbau sind mit eingeflossen, wurden untersucht und eingeflochten.

Bei der Abschlußparty am Abend wurde bei gemütlicher Grillerei im Garten und alkoholfreiem Bier unverfangen über das Projekt sinniert, gemeinsam mit den SchülerInnen, deren Eltern und LehrerInnen, Ehrenamtlichen aus St. Georgen und einigen AsylwerberInnen, die in Flüchtlingsbetreuungsheimen in St. Georgen untergebracht sind. Es war ein sehr nettes und offenes Zusammenkommen mit allen Beteiligten und eine ungezwungene Atmosphäre.

Resümee und Ausblick

Das Zusammenarbeiten mit einer Schulklasse war auch für uns einen neue Herausforderung und eine sehr schöne Erfahrung. Anhand der Tagesthemen und den niederschweligen Technik-Workshops wurden die SchülerInnen an inhaltliche Widersprüchlichkeiten, Gefahren im Aufbau und die Art der Umsetzung der Berichterstattung herangeführt, wie „Wahrheiten“ konstruiert werden und wie Vorurteile wirken können und wie diese durch Lesen und/oder (un)reflektierte Gespräche bestätigt oder aufgehoben werden können.

Es war ein geschützter Rahmen, in dem mensch mit den SchülerInnen sehr gut arbeiten und Interessen wecken konnte. Für uns heißt das auch in Zukunft Kooperationen mit Schulen zu suchen, da wir die Arbeit an der Basis für sehr wichtig erachten.

Ein kleiner Wehrmutstropfen des ansonsten sehr gelungenem Projekts „Pangea in St. Georgen“ war die Nichtveröffentlichungen der erarbeiteten „Zeitung“ zum Projekt. Die Redaktion der Gemeindezeitung St. Georgen – in welcher wir vier Seiten zum Projekt hätten publizieren können – entschied sich kurzfristig die Artikel und Fotografien der SchülerInnen und Pangea nicht zu veröffentlichen.

So produzierten wir selbstfinanziert 100 Stück der vierseitigen Zeitung um zumindest allen KooperationspartnerInnen, SchülerInnen und allen sonst Beteiligten ein Exemplar mit unseren Ergebnissen übermitteln zu können.

Eine weiterführende inhaltliche und wissenschaftliche Aufarbeitung des Projekts „Pangea in St. Georgen“ ist angedacht.

Geöffnet: Marienstraße brachte als ein soziokulturelles Projekt LinzerInnen im Allgemeinen, NutzerInnen der Medienwerkstatt Pangea (unter ihnen viele Asylsuchende, die mit Linz und mit der österreichischen Kultur und Geschichte noch nicht vertraut sind) und KlientInnen der Arge für Obdachlose im Speziellen zusammen. Anhand der Geschichte der Marienstraße fanden wir Anknüpfungspunkte an konkrete Lebenssituationen, verstärkten die Kommunikation, schufen eine Plattform der Begegnung, und mittels einer etwas unkonventionellen – sozialhistorischen – Sicht wurden aktuelle Probleme, Konflikte und Rollenverständnisse neu betrachtet. Die so erarbeiteten Ergebnisse wurden an einem Aktionstag in der Straße präsentiert, an dem auch andere Einrichtungen, Firmen, AnwohnerInnen der Marienstraße Gelegenheit bekamen, sich vorzustellen.

Die Vorarbeit war sehr breit gefächert. Neben den eigens geplanten Ausstellungsstücken (Hör- und Blickbeiträge), die in Workshops (Fotografie & Grafische Bildbearbeitung mit Gimp, Erzähl mir von Dir – Geschichten und einfache Interviewtechniken und Handwerken) mit UserInnen erarbeitet wurden, kam die detailliertere Kooperation mit der Arge für Obdachlose und mit den „Kupfermuckn“ hinzu.

Als Möglichkeit zur Beteiligung kristallisierten sich schnell die bildliche Dokumentation einer Redaktionsitzung heraus, das Arge Theater mit dem Stück „Jeder ist sich selbst“ und eine Führung durch das obdachlose Linz. (Letzterwähnte sollte Interessierten Einblicke in die Geschichte der institutionellen Obdachlosigkeit in Linz bieten, aber auch den Kontakt mit ehemals obdachlosen Personen herstellen.)

Weiters bemühten wir uns um andere Führungen, die die Geschichte der Marienstraße sowie von Linz im Allgemeinen aus anderen Blickwinkeln beleuchtete: Die Kulturlotsinnen führten durch den Raum Wienerstraße und zeigten anschaulich die Anlaufpunkte von Mensch in Linz nach fluchtgeprägten Unterwegssein.

Der Linzer Fremdenführer Johann Gutenbrunner führte durch das jüdische Linz und startete bei einem der ersten jüdischen Gebetshäuser in der Linzer Marienstraße.

Neben den inhaltlichen Entwicklungen wurden viele Stunden in die reine Organisation gesteckt. Wir besuchten häufig in der Straße werkende Firmen, Vereine, Einzelpersonen, um uns zu präsentieren, inhaltliche Ideen zu sammeln, das Programm zu koordinieren, das Plakat zu erstellen, den Programmfolder zu perfektionieren usw., wobei ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit galt. Weiters ging es um Genehmigungen und feuerpolizeiliche Besprechungen. Für uns war die sich ergänzende, ineinander greifende Organisation eine bereichernde Erfahrung.

GEÖFFNET: MARIENSTRASSE

17. September 2010

Gefördert durch:
LinzKultur/4 und Kultur-
direktion Land OÖ

In Kooperation mit:
Arge Obdachlose, Radix
Skateshop, Malaika
Imbiss, Atelier Stolk,
Arge Theater, Schau-
spielschule actTHOR,
Frisurentreff Eva,
King Taipei, Pixel Hotel,
Radio Arabella, Atelier
Walser/Vassilieva,
austriaguides Johann
Gutenbrunner,
Kulturlotsinnen & BEV

 [marienstrasse.
pangea.at](http://marienstrasse.pangea.at)

Aktionstag

Neben den kulinarischen außerordentlichen „Gastgärten“ des Restaurants King Taipei und der Malaika Imbissstube gab es akustische Hörbeiträge zu den Themen Asyl/Flucht/Abschiebungen, Fremdsein und Islamophobie, verschiedene Infosäulen der mitwirkenden Organisationen, eine Theaterperformance der Schauspielschule actTHOR, Kunstwerke der KünstlerInnen Milan und Lali, fotografische Geschichtserzählungen in Form von Portraits, das Pixelhotel konnte besichtigt werden, der Frisurentreff Eva bot Gutscheine und einen Einblick in den Alltag, eine fotografische Präsentation der Geschichte des Skateboardings in Linz wurde in einer Zeitlinie präsentiert, während hängende Kunstwerke vom Atelier Stolk die Straße in größeren Höhen auflockerten. Das Atelier Walser und Vassilieva gewährte Zugang ins Atelier und die Möglichkeit zu Gesprächen über einzelne Kunstwerke. Größere Interventionen wurden durch das Arge Theater mit ihrem Theaterstück „Jeder ist sich selbst“ und eine brisante Skateperformance vom Skateshop Radix vorgenommen. Führungen boten neue Einblicke in Gewohntes oder nicht erlebte Bereiche der Stadt Linz. Es gab Führungen der Kulturlotsinnen, Führungen durch das jüdische sowie durch das obdachlose Linz.

Rückblick und abschließende Gedanken

Es war eine intensive Vorbereitungsphase, vor allem das Koordinieren und das Animieren der möglichen TeilnehmerInnen in der Marienstraße bedurfte einiges an Überzeugungsarbeit. Für uns war es schade, dass sich letztendlich der/die eine oder andere ProjektpartnerIn in letzter Minute zurückzog. Auf der anderen Seite war es genau die Freiheit, die wir den Beteiligten in diesem Projekt geben wollten. Wir wollten Begegnungen schaffen und die Möglichkeit, andere Blickwinkel genießen zu können, einen Raum, der „nur“ monumental nicht aber inhaltlich begrenzend wirkt. Dieses Ziel haben wir mit Bildern, Hörbeiträgen, Theater, Führungen und Performances erreicht.

Von vielen TeilnehmerInnen als auch Mitwirkenden erhielten wir die sehr positive Rückmeldung, dass dies erst der Anfang gewesen sei und sich Vorstellungen/Feste dieser Art erst manifestieren müssen. Das mag sein – wir von unserer Seite her haben aber dieses Projekt vorerst abgeschlossen.

Inhaltlich und auch menschlich haben wir intensiv mit unseren UserInnen gewerkt und gewirkt, aber auch mit den KlientInnen der Arge für Obdachlose sowie mit vereinzelt hoch motivierten ProjektpartnerInnen. Hier entstanden für uns nachhaltige Allianzen, was die Zusammenarbeit in der Straße vereinfachte und die Offenheit der PartnerInnen garantierte (und dies auch weiter tut).

Unter diesem Blickwinkel war Geöffnet: Marienstraße ein für uns sehr lohnendes Projekt, das nicht nur die Marienstraße dank vielfältiger Interventionen belebte!

2010 stand der Kupf Innovationstopf unter dem Titel „Mit Sicherheit“, ein Thema, das rund um die politische Diskussion um die Einführung einer Linzer „Stadtwache“ nicht besser hätte gewählt werden können. Natürlich gibt es starke Zusammenhänge zwischen der medialen Behandlung des Themas „Sicherheit“ und der Frage, wie mit Menschen aus anderen Kulturen (MitgrantInnen, AsylwerberInnen) in diesem Diskurs umgegangen wird. Dies war der Ausgangspunkt für uns, diese mediale Darstellung von Kriminalität – von Verbrechen, die in den Massenmedien vor allem in Form der sich non-fiktional gebenden Chronikberichterstattung, aber auch im fiktionalen Krimi, stattfinden – zu beleuchten.

Es freut uns natürlich, dass wir unser eingereichtes Projekt „Dem Verbrechen auf der Spur“, das dieses Spannungsfeld der medialen Darstellung von Verbrechen zum Thema haben wird, nicht nur von der Jury für förderungswürdig erklärt, sondern auch tatsächlich gefördert bekommen haben. Obwohl der Hauptteil dieses Projekts erst 2011 stattfinden wird, haben wir zur Vorbereitung und Einstimmung heuer mehrere Krimiabende mit Klassikern des Kriminalfilmgenres und einen ersten Workshop zum Thema „Gangster-Klischees“ veranstaltet.

Das Projekt wird im Frühjahr 2011 anlaufen.

DEM VERBRECHEN AUF DER SPUR

Gefördert durch:
Kupf Innovationstopf
2010

PANGEA AM BOCK MA'S

26. – 28. August 2010

bockmas.at
freierwerk.org

Erstmalig wurden wir vom Bock Ma's, einem vom Kulturverein Sozialforum Freierwerk organisierten Festival, das jährlich zur Unterstützung der Organisation Ute Bock stattfindet im Rahmen des festivaleigenen Kulturprogramms eingeladen.

Diese Chance ließen wir uns nicht entgehen und entwarfen eine in weiß gehaltene Hörsäule, die – umgeben von im gleichen Design gehaltenen Klappsesseln – zum gemütlichen Hörerlebnis einlud.

Inhaltlich wurde diese Hörsäule mit vier unterschiedlichen akustischen Beiträgen gefüttert:

- Es gab einen Vortrag zum Thema Islamophobie von Farid Hafez, Herausgeber des Buches „Islamophobie in Österreich“, mit den Inhalten: Stereotype im Allgemeinen, Definition von Islamophobie – bis hin zum Vergleich Islamophobie und Antisemitismus in Österreich.
- Ein Beitrag befasste sich mit der theoretischen Aufarbeitung zu den Themen Rassismus, Fremdheit und Identität gepaart mit vorgetragenen Erfahrungsberichten aus unserer Beilage „Ich eine Provokation“ aus der Stadtwerkstattzeitung Versorgerin Nr. 75.
- Es waren Interviews von Personen zu hören, die erst kürzlich eine Abschiebung einer ihnen sehr nahestehenden Familie erleben mussten.
- Ein weiterer Beitrag bot Interviews mit Menschen, die anonym über ihre Fluchterlebnisse auf dem Weg nach Österreich sprachen.

Alles in Allem haben wir es als Team sehr genossen am Bock Ma's. Die Atmosphäre war fein und kollegial, wir hatten ein Dach über dem Kopf und trotz der eisigen Kälte wohnten wir vergnügt Konzerten bei! Nicht zuletzt wurden wir mit unserem Beitrag beim Bock Ma's auch Teil einer Dokumentation in der Reihe „Heimat Fremde Heimat“ im ORF.

Die im Jahr 2008 begonnene und im Jahr 2009 sich wesentlich weiterentwickelte Unterstützung von KünstlerInnen mit Flüchtlingsstatus hat sich im Jahr 2010 konkretisiert.

Für das geplante Projekt Exil/Asyl – 5 Kunstprojekte zur Verbesserung der Situation von Flüchtlingen in Oberösterreich – wurde in Kooperation mit den ProjektpartnerInnen um Förderungen bei der Stadt Linz und dem Land Oberösterreich angesucht.

Eine Erstumsetzung der Hauptziele und die Schaffung von niederschweligen Zugängen zu räumlichen Entfaltungsmöglichkeiten für künstlerisch tätige Menschen aus dem Flüchtlingsbereich und die Einführung struktureller Möglichkeiten für die Entlohnung ihrer künstlerischen Tätigkeit wurde im gemeinsam initiierten Kunst- und Kulturprojekt angestrebt. Inhaltlich baut Exil/Asyl darauf auf, in künstlerischen Projekten zu visualisieren, dass Flüchtlinge Gesichter haben, ihre Geschichten, Biografien und Kompetenzen, aber auch selbst erlebte Geschichten und Erfahrungen mitbringen, von denen Menschen mit anderen ethnischen und kulturellen Hintergründen lernen können.

Aufgrund von sich verändernden Rahmenbedingungen wurden Förderungen teils sehr spät, teils geringer als erhofft ausbezahlt. So waren Pangea und das engere Konzeptteam gezwungen, die Struktur des Projekts immer wieder dem anzupassen. Der Inhalt blieb konstant, strukturell ist das Projekt im Fluß: Von einer fünftägigen Veranstaltungsreihe, zu einem LAB nach Susan Benn und PAL bis hin zur Idee des Artist-in-Residence mit begleitender Dokumentation – wurde und wird immer wieder effektiv diskutiert und produktiv gearbeitet.

Das übergeordnete Ziel ist es, die Fähigkeiten von in Oberösterreich lebenden, marginalisierten Menschen aufzuzeigen. Für brach liegende Potenziale soll Freiraum geschaffen werden. Die Verwirklichung einer Sensibilisierungskampagne zur Entdiskriminierung und Klischeeentkräftung marginalisierter Sichtweisen gegenüber geflüchteten KünstlerInnen ist notwendig.

Das Konzeptionsteam setzt(e) sich aus dem Kunstraum Goethestraße xtd, der Künstlerin Jeannette Müller und der Interkulturellen Medienwerkstatt Pangea zusammen.

EXIL/ASYL

Gefördert durch:
Stadt Linz Integration,
Sozialabteilung Land OÖ
und Kulturabteilung
Land OÖ

In Kooperation mit:
Flüchtlings- und Migrant-
Innenbetreuung der
Volkshilfe OÖ,
SOS Menschenrechte
Österreich, Flüchtlings-
und MigrantInnenhilfe
der Caritas in OÖ,
migrare – Zentrum für
MigrantInnen OÖ,
O.K. Offenes Kulturhaus
Oberösterreich,
Lentos Kunstmuseum
Linz, Oberösterreichisches
Landesmuseum, Kunst-
raum Goethestraße xtd &
Theater Phoenix

Culture.Walks sind eine bei Pangea mittlerweile regelmässig stattfindende Möglichkeit, UserInnen und Interessierten im Allgemeinen Zugang zu Kunst und Kultureinrichtungen zu ermöglichen. Dabei variiert die Auswahl zwischen angesehenen Kunsthäusern, kleineren Kulturinitiativen und gruppenspezifisch wertvollen Ausflügen.

Durch die hohe Diversität der NutzerInnen ist ein interkultureller Austausch allgegenwärtig und erweitert sich durch unterschiedliche Wahrnehmungen. Menschen wurden und werden direkt in unsere Gesellschaft integriert – durch Teilhabe, Mitbestimmung und Bewegung in öffentlichen Räumen.

PANGEA ist seit 2007 Ausgabestelle für Pässe der Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“, die sozial schwächer gestellten Menschen den Zugang zu Kulturveranstaltungen erleichtert und darum auch die Culture.Walks unterstützt.

2010 stattgefundenene Culture.Walks:

- City Kino „Salami Aleikum“ (Fünf Personen)
- Next Comic Festival (vier Personen)
- Marienstraße (niemand): Auf der Spurensuche zur Geschichte „unserer“ Marienstraße in Linzer Museen.
- Triennale Linz (drei Personen)
- Ars Electronica Festival (sieben Personen)
- Integrationsball (fünf Personen)
- Christkindlmarkt (fünf Personen)

Ein Schwerpunkt des Vereins im Jahr 2010 lag wieder im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Neben dem Relaunch unserer Website (www.pangea.at) im Jahr 2009 begab sich Pangea im Jahr 2010 ins Web 2.0 und registrierte sich auf Facebook. Inzwischen hat unsere Fanseite rund 250 Mitglieder (Stand Ende Jänner 2010). Alle Informationen und Updates unserer Website werden automatisch auf unserer Facebook-Seite veröffentlicht und sind somit ein weiterer Verbreitungs- und Kommunikationskanal für Pangea.

Auch unser zweimonatlich erscheinendes Programmheftchen haben wir 2010 weiterentwickelt und versucht zu verbessern. Vor allem die Verwendung von repräsentativen Bildmaterial ist uns wichtig, da unser Monatsprogramm (aus finanziellen Gründen) nur in Deutsch erscheint, aber interkulturell gelesen werden soll.

Erwähnenswert sind noch die überaus positiven Rückmeldungen, die wir im Laufe des vergangenen Jahres auf unsere (2009 produzierten) antirasistischen Pflasterbriefchen bekommen haben. So werden wir versuchen im kommenden Jahr 2011 wieder mit der Kölner Firma AGB Promotion Productions zu kooperieren und eine Neuauflage der Pflasterbriefchen zu gestalten und produzieren zu lassen.

Katastralmappe Druck/PDF



Vermessungsamt: Linz (45203)
Katastralgemeinde: Linz (45203)
MappenblattNr.: 533657/4
Koordinatenrahmen: MGI GaussKrüger M31

RW = 70 902,32 m

HW = 5 392,30921 m

GALERIE KEINE KUNST
ATELIER WALSER/VASSHJEVA
SCHHAUSPIELSCHULE ACTTIOR
RADIO SKATISHOP • MALAIKA IMBRIS
ARGEMARIE • KING TAITEI • PIXEL HOTEL
FRISURENTREFF EVA • KULTURLÖTSINNEN
DAS ARGE THEATER • TANZSCHULE HORN
ATELIER STOLK • KEYSERVICE HUMMEL
ARGE OBACHLOSE • VSG MOVE
MEDIENWERKSTATT PANGEA
RADIO ARABELLA

FREITAG
17. SEP
2010

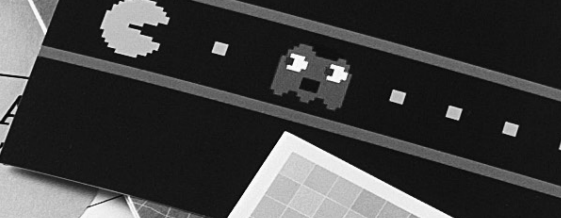
15-22
UHR

marienstrasse.pangea.at

GEÖFFNET MARIEN STRASSE

Führungen
Tanz- & Theater
Open Doors
Ausstellungen
Skate-Demo
Kulinarisches
Workshops

PANGEA
INST. GEORGE



PROGRAMM
SEP-OKT

PROGRAMM
MAR-APR 10

PROGRAMM
MAI-JUN 10

PROGRAMM
JUL-AUG 10



www.pangea.at

30

POLITISCHER ANTIRASSISMUS

In Kooperation mit:
fiftitu% – Vernetzungs-
stelle für Frauen in Kunst
und Kultur in OÖ & Freies
Linzer Stadtradio FRO

- kupf.at
- fiftitu.at
- fro.at

Ein im Jahr 2009 von der Kupf (Kulturplattform Oberösterreich) im Rahmen der Kampagne „Kulturarbeit muß zumutbar sein“ finanzierter Workshop zum Thema Politischer Antirassismus startete eine weit gefächerte Auseinandersetzung mit dem Thema.

In weiterer Folge erarbeiteten wir in Kooperation mit fiftitu% unter der Leitung von Vlatka Frketic konkrete Gleichstellungsziele, an deren Umsetzung wir nach wie vor werken:

- Verankerung des politischen Antirassismus in den Vereinsstatuten
- Mehr-Einbeziehung von UserInnen auch in Projektleitungsfunktionen
- Offener Umgang mit Diskriminierungen
- Selbsthinterfragung der eigenen Rollenbilder
- Intensivere Einbindung des Vorstands
- Politischer Forderungskatalog von/für Pangea

Hierzu gehörte nicht nur ein weiter gefasster Reflexionsprozeß, sondern auch das Vornehmen faktischer Änderungen, die bei der nächsten Generalversammlung Einzug in die strukturelle Verankerung im Vereinsgesetz halten! Dieser Prozeß war jahresbegleitend und entspricht dem Selbstverständnis von Pangea in exzellenter Weise!

Stets ist uns der Austausch mit anderen Initiativen wichtig. So fand ein weiteres Treffen im Dezember zur Vorbereitung einer eintägigen „Klausur“ am 13. Januar 2011 in Kooperation mit Radio FRO und fiftitu% statt.

TROJKA

Wir legen auch dieses Jahr wieder großen Wert auf Vernetzung und Kooperation mit anderen Kulturvereinen. Dabei können wir manchmal mit unseren Räumlichkeiten oder Produkten aktiv mitgestalten und -wirken.

Trojka, ein russischer Kulturverein, unterrichtet seit 2009 jeden Samstag SchülerInnen im Alter von 3–7 in der russische Sprache. Viele der hier geborenen Kinder von Familien mit Migrationshintergrund lernen Deutsch als erste Sprache und ver- oder erlernen erst gar nicht die Muttersprache ihrer Eltern. Da eine solide Verankerung in der eigenen Kultur, in den eigenen Wurzeln und somit in der eigenen Sprache eine wichtige Basis für gefühlte Sicherheit und Flexibilität/Toleranz im Umgang mit anderen ist, erleichtert Trojka damit den Erwerb weiterer Sprachen. Trojka bietet SchülerInnen aus dem ehemaligen russischen Sowjetblock und ÖsterreicherInnen die Chance, die russische Sprache schon im Kindesalter zu erlernen. Vielleicht kann hier auch eine Basis für einen späteren selbstmotivierten Spracherwerb gelegt werden.

Wir freuen uns, Trojka als wertvollen Kooperationspartner zu haben, der zudem auch unser Angebot erweitert!

FORUM MITEINANDER

Das Forum Miteinander ist eine in St. Georgen im Attergau gegründete Bürgerinitiative, die sich für ein friedliches Miteinander seit Bestehen der Erstaufnahmestelle 2004 einsetzt. Pangea hat im Rahmen des Kupf Innovationstopfes 2009 bereichernde Kooperationserfahrungen mit den TeilnehmerInnen des „Forum“ gemacht und sich hier eine dauerhafte Basis aufgebaut. Sie unterstützten uns nicht nur in der Verbreitung der Informationen zum Projekt „Pangea in St. Georgen“, sondern tatkräftig mit einer von Ihnen und vom Projekt „Dialog“ der Caritas Linz organisierten Kochgruppe, die internationales Kochen für alle Interessierten ermöglichte.

Im Jahresplan 2011 ist eine gemeinsame Fotoausstellung fix eingeplant.

Durch den temporären Ausbau Pangeas zum Fotostudio ergab sich eine Kooperation mit „Frauen einer Welt“, der psychosozialen Beratungsstelle für Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund der Volkshilfe OÖ.

Zum 15jährigen Jubiläum der Beratungsstelle „Frauen einer Welt“ sollten Porträtfotografien von Klientinnen der Beratungsstelle entstehen. Fünf Frauen wurden von uns porträtiert, die schönsten Fotos dann gemeinsam ausgesucht. In weiterer Folge war Pangea für die Bildretusche und den Print der Fotos im Format 70x100cm verantwortlich.

Die so entstandenen Fotografien wurden am 23. Juni 2010 beim Fest zum 15jährigem Jubiläum der Beratungsstelle „Frauen einer Welt“ im Lentos ausgestellt.





Die Organisation der gesamten Medienwerkstatt sowie die Betreuung der UserInnen und die Sicherstellung der technischen Funktionalität werden zur Zeit von wenigen MitarbeiterInnen der Medienwerkstatt sichergestellt.

Mag.^a Nicole Honeck, Geschäftsführerin & Medienpädagogin (20h/Woche)

Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik und Cultural Studies, Absolventin der Akademie Kulturarbeit und Kulturtäterin im Kupf-Vorstand.

Ralph Aichinger, Netzwerktechniker & Medienpädagoge (20h/Woche)

Student der Sozialwirtschaft in Linz.

Michael Reindl BA, Grafiker und Medienpädagoge (10h/Woche)

Student an der Kunstuniversität Linz – Master Visuelle Kommunikation.

Clifford Ankrah, Obmann und ehrenamtliche Mitarbeit.

Im Rahmen des Förderangebots von Seiten des Landes OÖ Direktion Kultur konnten wir im Sommer 2010 zwei PraktikantInnen, Maia Benashvili und Sabrina Poglits, für jeweils einen Monat anstellen.

Gimp-Workshop bei servus.at

Im Mai 2010 haben zwei MitarbeiterInnen von Pangea ihre Kenntnisse im Open Source-Bildbearbeitungsprogramm Gimp vertieft.

Bei diesem von der Kupf-Akademie veranstalteten eintägigen Seminar, das mit der Gimp-Expertin und Buchautorin Bettina Lechner eine hochkarätige Trainerin bot, wurde ein breites Spektrum von Bildbearbeitungstechniken und Tricks aus ihrer langjährigen Praxiserfahrung behandelt. Von Farbkorrekturen, über die Ebenentechnik bis hin zu Retusche und Montagen wurden viele der auch aus kommerziellen Programmen wie Photoshop bekannten Funktionen behandelt.

„Einfach produzieren mit dorf“

Im November 2010 hat unser Mitarbeiter Ralph Aichinger am zweitägigen Workshop des freien Fernsehens dorf teilgenommen.

Nach einer theoretischen Einführung zur Geschichte des Offenen Zugangs zum Fernsehen in Österreich, der derzeitigen Situation der freien Fernsehstationen, und der aktuellen Aufbaustufe von dorf tv, war der zweite Tag des Workshops ausschließlich dem praktischen Produzieren gewidmet.

Unter der Anleitung von Gabriele Kepplinger und Ufuk Serbest wurde nach der Erklärung der für die Ausstrahlung auf Dorf benötigten Videoformate und technischen Rahmenbedingungen von den Workshop-TeilnehmerInnen ein kurzer Spot im Studio „Schirmmacher“ am Hauptplatz produziert.

PREISE

Jänner 2011

Stadt der Kulturen

Preis in der Kategorie „Annäherung der Kulturen“
für unser Projekt „Ansichtssache“

👉 linz.at/kultur

Juli 2010

LINZimPuls

„Nur an Inländer“

👉 linz.at/kultur

März 2010

Kupf Innovationstopf

„Dem Verbrechen auf der Spur...“

👉 kupf.at

November 2009

Integrativer Jugendpreis der Stadt Linz

Dank und Anerkennung für das Projekt „Get visible against racism“

👉 linz.at/jugend

März 2009

IRIDA - Anerkennungspreis für Kulturvermittlung in neuen sozialen
Kontexten für unsere Projektschiene „Culture.Walk“

👉 kulturkontakt.or.at

März 2009

Kupf Innovationstopf

„Pangea in St. Georgen“

👉 kupf.at

November 2008

Integrativer Jugendpreis der Stadt Linz

Dank und Anerkennung für das Projekt „Ich! Eine Provokation?“

👉 linz.at/jugend

Dezember 2007

Förderungspreis für Projekte der Kunst im sozialem Raum 2007

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

👉 bmukk.gv.at

November 2006

Stadt der Kulturen
für das Projekt „Schritte“

📍 www.linz.at/kultur

Dezember 2005

Großer Landespreis für Kunst im interkulturellen Dialog
Für den Aufbau und die Arbeit von Pangea wurde dem Verein Medea und der Medienwerkstatt Pangea der große Landespreis für Kunst im interkulturellen Dialog verliehen.

📍 land-oberoesterreich.gv.at

Dezember 2005

Stadt der Kulturen
Hauptpreis in der Kategorie „KlangVielfalt“ für das Projekt „Bazare Musik“ für Pangea und den Kooperationspartner Afghanmaug.

📍 www.linz.at/kultur

CC 2011 Pangea – Interkulturelle Medienwerkstatt
Marienstraße 10/2
4020 Linz
ZVR: 674653116
www.pangea.at | pangea@pangea.at
0043 (0) 650 542 30 70

Fotos: Alle Fotos CC 2010 Pangea – Interkulturelle Medienwerkstatt
Fotos S. 35 & S. 36: © 2010 Frauen Einer Welt/Volkshilfe OÖ;
mit freundlicher Genehmigung

Grafik: michael@pangea.at

Pangea wurde 2010 gefördert durch:



IMPRESSUM

Auch 2011 werden wir bei Pangea den Basis- und Workshopbetrieb der Medienwerkstatt weiterbetreiben, eventuell sogar ausweiten. Daneben planen wir aber auch einige konkrete Projekte und neue Schwerpunktsetzungen:

Ansichtssache

Im Projekt „Ansichtssache“, das im Rahmen des Förderprogramms „Stadt der Kulturen“ prämiert wurde, geht es um Postkarten, und um Bilder des multikulturellen Linz.

Damit TouristInnen nicht nur Postkarten von Pöstlingberg, Lentos, Dreifaltigkeitssäule, Golthaubenträgerinnen und diversen Kirchen kaufen können, sondern auch von Moscheen, der Synagoge, den unterschiedlichsten Kulturvereinen und anderen „multikulturellen“ Sehenswürdigkeiten und Attraktionen.

Dem Verbrechen auf der Spur

2010 ist der Kupf Innovationstopf unter dem Titel „Mit Sicherheit“ gestanden, ein Thema, das rund um die politische Diskussion um die Einführung einer Linzer „Stadtwache“ nicht besser gewählt werden hätte können. Natürlich gibt es starke Zusammenhänge zwischen der medialen Behandlung des Themas „Sicherheit“ und der Frage, wie mit Menschen aus anderen Kulturen (MitgrantInnen, AsylwerberInnen) in diesem Diskurs umgegangen wird. Dies war der Ausgangspunkt für uns, diese mediale Darstellung von Kriminalität, von Verbrechen, die in den Massenmedien vor allem in Form der sich non-fiktional gebenden Chronikberichterstattung, aber auch im fiktionalen Krimi, stattfindet, zu beleuchten. „Endprodukt“ dieses Projekts wird eine Zeitung

Nur an Inländer

Bei diesem Projekt werden die Diskriminierung verschiedener Gruppen am Wohnungsmarkt (viele unserer NutzerInnen sind AsylwerberInnen und MigrantInnen) aufgegriffen. In einer künstlerisch-visuellen Gegenüberstellung der tatsächlichen Wohnsituation unserer NutzerInnen mit den zahlreichen Leerständen an Wohnungen in Linz soll diese Benachteiligung aufgegriffen und eine Öffentlichkeit dafür hergestellt werden. Aber auch persönliche Handlungsstrategien des Umgangs mit diesem Ausschluß, der nicht nur einen hohen persönlichen, sondern auch einen gesellschaftlichen Preis fordert, werden in mehreren Workshops in Zusammenarbeit mit ExpertInnen und KünstlerInnen entwickelt. In einer Ausstellung werden die Ergebnisse dieses Projekts präsentiert.

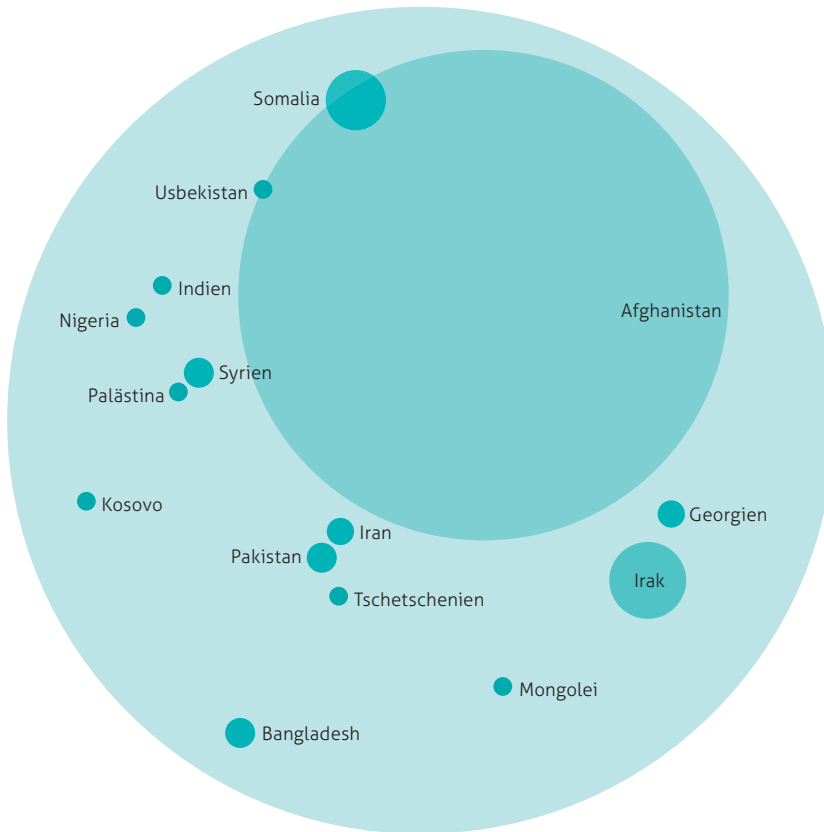
Schwerpunkt „Sprachcafé“

Nicht nur wegen der Aktualität des Themas in der politischen Diskussion, sowie auch der persönlichen Betroffenheit einiger Pangea-MitarbeiterInnen/UserInnen bezüglich des humanitären Bleiberechts wollen wir uns dem Thema „Deutsch lernen“ im Jahr 2011 verstärkt widmen.

NEUE USERiNNEN 2010

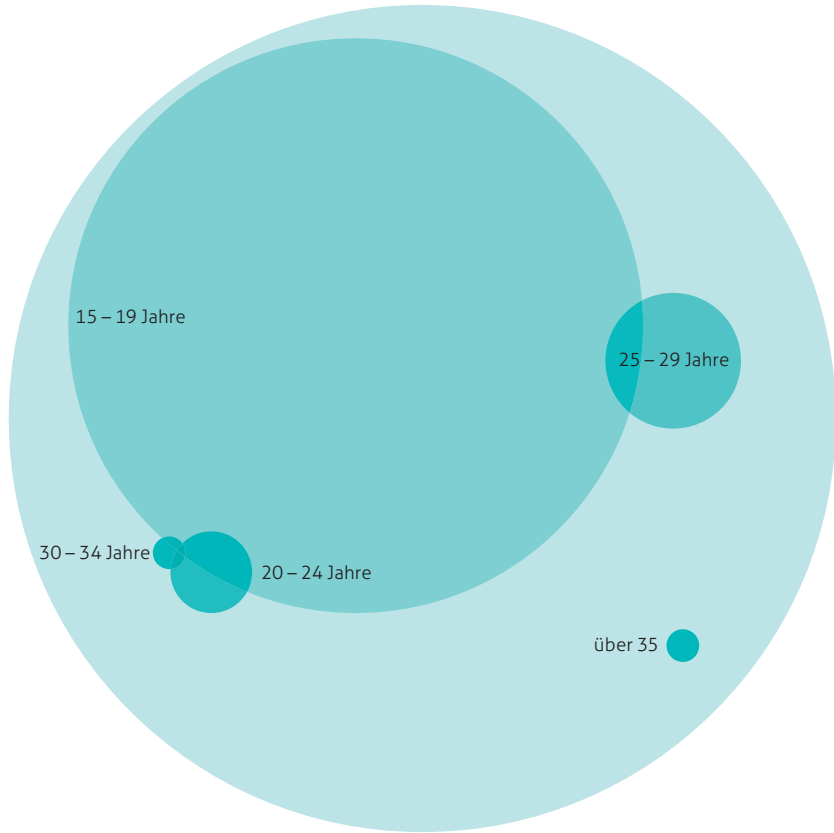
Von neu registrierten
NutzerInnen selbst ange-
gebene Nationalitäten

Registrierungen 2010
gesamt: 64
nicht erfasst: 1



NEUE USERiNNEN 2010

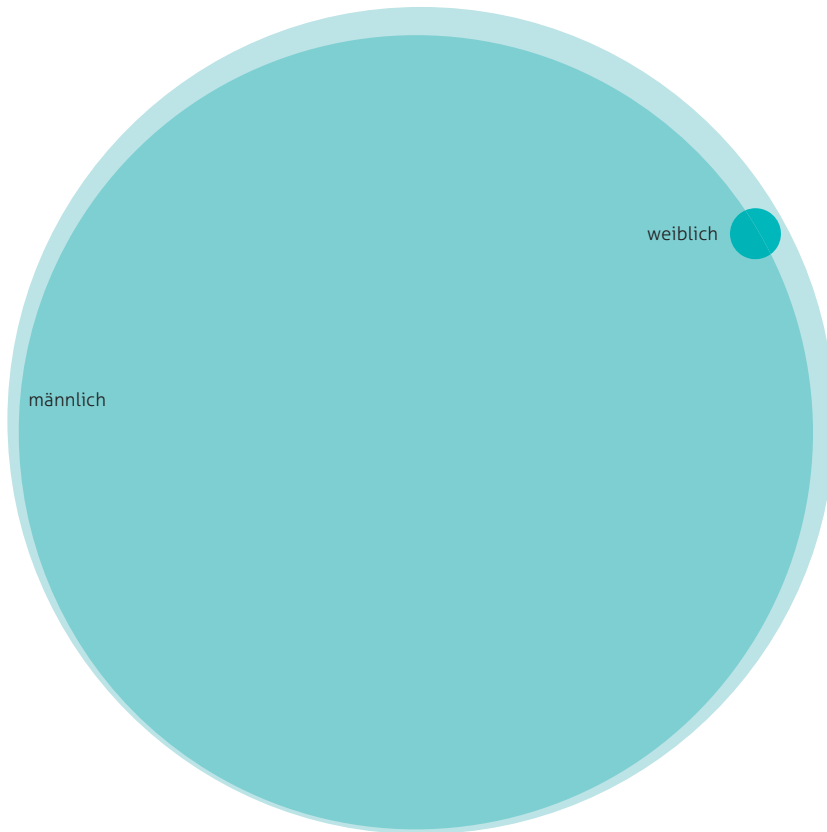
Neue NutzerInnen
nach Alter



NEUE USERiNNEN 2010

Neue NutzerInnen
nach Geschlecht

Nur 4 Prozent der neu
registrierten Personen
sind weiblich.



Pangea
Interkulturelle Medienwerkstatt

Marienstraße 10/2
4020 Linz

www.pangea.at
pangea@pangea.at

0043 650 542 30 70

ZVR: 674653116